

Spanienreise 2013 – der Hinflug

Es ist jetzt etwas über ein Jahr her, dass wir das letzte Mal bei unseren spanischen Partnern vor Ort zu Besuch waren. Über diesen Besuch hatte ich keinen Reisebericht geschrieben – es fehlt die Zeit, aber auch die Worte... das erste Mal war bei dieser Reise mein Mann dabei. Wir haben damals eine Perrera mit angeschlossenem Crematorium besucht, die Zustände waren katastrophal und die Bilder verfolgen uns heute immer noch, immer und immer wieder... Wir haben damals spontan unsere „Tuya“ rausgeholt – wir konnten diesen schrecklichen Ort irgendwie nicht ohne die Maus – ohne zumindest einen Hund zu retten – verlassen. Tuya war und ist ein echtes „Überraschungspaket“ und hat uns mal wieder gezeigt, was für ein mehr oder weniger „großes“ Päckchen die geretteten Hunde oft zu tragen haben.

Der Wunsch, einem Hund das Leben zu retten (bzw. ja eigentlich sogar zwei – wenn man bedenkt, dass bei einer Adoption unserer Hunde, ein Plätzchen frei wird für den nächsten von der Tötung bedrohten Kandidaten, den unsere Partner nachrücken lassen) und ihm ein Zuhause zu bieten, wo er geliebt und geachtet wird, ist zum Glück immer mehr und mehr verbreitet. Wir sind sehr dankbar, dass ein Umdenken stattfindet – in Deutschland, aber auch in Spanien. Trotz allem ist es wichtig, sich bewusst zu sein, dass das gerettete Tier sein

„Päckchen“ zu tragen hat und der Stress, dem diese Tiere in den Tötungen ausgesetzt sind, in den Tierheimen und auf der Reise enorm sind. Wir müssen uns bewusst sein, dass in solchen stressigen Situationen auch das Immunsystem von Hunden schwach ist oder wird und durchaus im neuen Zuhause Dinge vorkommen können, die in Spanien nicht absehbar waren. Unsere Tuya zum Beispiel wurde in Spanien gründlich untersucht, entwurmt und auf die Ausreise vorbereitet – wir waren ja selber dabei und haben „live“ gesehen, dass alles völlig in



Ordnung war. Und trotzdem kam sie später in Deutschland an und hatte einige Tage danach einen Giardienbefund und Augenprobleme. Alles zum Glück nicht schlimm und gut behandelbar, aber ein Beispiel, wie unberechenbar und auch wie unterschiedlich die Konstitution und Stressempfindlichkeit der Hunde ist. Es ist auch ein Beispiel dafür, dass ein Hund schon kurz nach der Adoption Kosten verursachen kann, die keiner vorhersehen konnte! Ein solches gesundheitliches „Päckchen“ wie bei unserer Tuya ist zum Glück leicht zu lösen, oft sind die seelischen „Päckchen“ schwieriger und bedürfen unglaublich viel Verständnis und Geduld, bei der die neue Familie oft lernen muss, dass man viel zu oft zu hohe Erwartungen an sich und an die Tiere stellt. Uns ging es da nicht anders, denn zu einer wie auch immer gearteten körperlichen Verfassung kommt eine oft unbekannte, aber zu meist leidvolle Vorgeschichte. Viele Hunde zucken noch nach Jahren zurück vor bestimmten Gesten oder Situationen. Was so eine Hundeseele verkraften musste, hätte uns Menschen sicher oft in den Wahnsinn getrieben! Hunde leben zum Glück „im Hier und Jetzt“ und mit Respekt, Geduld und ganz viel Liebe ist es möglich, diese Hundeseele genesen zu lassen. Tuya ist nach ca. einem Jahr „angekommen“ – solange braucht es manchmal einfach. Oft hören wir, dass schon in den ersten Tagen, in den ersten Wochen viele Familien sehr glücklich sind mit den adoptierten Fellnasen – es ist als ob der Hund schon „immer“ da war. Das

freut uns unheimlich für die Adoptanten und die Hunde und zeigt uns auch, wie wunderbar und anpassungsfähig unsere „Spanier“ zumeist sind. Trotz allem braucht es in vielen Fällen aber oft einfach Zeit - Zeit bis die Alpträume aufhören, bis die Ängste verschwinden, bis das Vertrauen in die neue Familie und in das neue Leben wirklich und auch grundlegend da ist! Und in dieser Zeit brauchen wir Menschen Geduld – viel Geduld. Wir sind verantwortlich für die Entscheidungen, die wir treffen – wir sind verantwortlich für die Fellnase, die wir retten – und zwar vom ersten Moment an, bis an das Lebensende – mit allen Konsequenzen. Das kostet uns Kraft, Zeit und auch oft Geld – ob für Gesundheit oder Hundetrainer. Dessen muss man sich bewusst sein, wenn man so ein „Überraschungspaket“ retten will. Bitte liebe Adoptanten und Tierfreunde, es muss eine bewusste Entscheidung sein, denn wie schon im „Kleinen Prinzen“ steht: „Du bist zeitlebens für das verantwortlich, was du dir vertraut gemacht hast.“

Tuya ist inzwischen eine richtig tolle Maus, die uns unglaublich oft zum Lachen bringt und auch im Rudel mit unseren anderen Hunden ist es inzwischen o.k. Tuya hat einiges durcheinander gewürfelt und bewegt – es waren zum Teil ganz schöne „Herausforderungen“ und es gibt auch immer noch einiges zu bewältigen, was wir so nicht abgeschätzt hatten, als wir die Maus damals im Zwinger „entdeckten“. Beim Schreiben dieser Zeilen im Flugzeug merke ich jetzt schon, wie sehr ich meine Zwei- und Vierbeiner vermisse...Diesmal ist es leider zeitlich weder meinem Mann noch meinen lieben Tierschutzfreundinnen möglich, mit nach Spanien zu kommen, umso wichtiger vielleicht, dass ich fest vorhabe, die nächsten Tage und Eindrücke zumindest kurz schriftlich festzuhalten.

Im Zug von Barcelona nach Valencia

Inzwischen bin ich einige Tage in Barcelona und Umgebung gewesen – nun sitze ich im Zug auf dem Weg nach Alicante – Ankunft 21:57 Uhr – es sind sehr lange, aufregende Tage und ich bin schon ziemlich müde, körperlich und seelisch. Die ersten zwei Tage war ich bei den Hunden von unserem Partner „Desaelmoli“. Dort habe ich viele altbekannte Fellnasen getroffen. Sie sitzen zum Teil immer noch hinter Gittern. Roxy zum Beispiel, schon 3 Jahre hinter Gittern...



Roxy



Es ist hart zu sehen, wie viele Hunde warten und warten, aber es ist immerhin gut zu sehen, dass sie es dort verhältnismäßig gut haben und betreut werden, dass mit ihnen gearbeitet wird. Roxy zum Beispiel ist eine Hündin, die eine unglaublich gute Entwicklung durchgemacht hat seitdem sie bei Beth/Desaelmoli ist – die Maus war sehr ängstlich und hat auch aus Angst geschnappt, und ich konnte die letzten Male in der Kürze der Zeit, in der ich da war, keinen Zugang zu ihr finden. Diesmal war das ganz anders und ich bin überzeugt, es ist Zeit, dass Roxy endlich ihre Chance bekommt! Nach und nach

werden wir Updates zu den Hunden schreiben, aber Roxy als erstes – sie hat mich tief beeindruckt und ich wünsche ihr so sehr, dass sie endlich ein Happy-End erlebt!

Der Verein Desaelmoli hat im Moment relativ wenige Hunde. Immer wenn Kapazitäten da sind, retten sie Hunde aus der Perrera und für vermittelte Hunde dürfen Kandidaten nachrücken, aber momentan sieht es leider finanziell sehr schlecht aus. Spanien ist stark gekennzeichnet von einer großen Wirtschaftskrise und einer sehr hohen Arbeitslosigkeit – Mitglieder und Spendeneinnahmen sind entsprechend unglaublich zurück gegangen. Desaelmoli liegen gerade die alten und kranken Hunde am Herzen, und so brauchen sie unsere Unterstützung! Für Hunde wie dem treuen Vic zum Beispiel. Mittwoch haben wir Fotos und Videos gemacht – der arme Kerl hat große Probleme und Schmerzen und brauchte dringend eine Operation! Eigentlich ist das Geld nicht vorhanden, aber Vic sollte nicht mehr leiden, und so haben sie ihn doch operiert und dürfen die Rechnung abstottern. Ich habe Vic selber mit in die Tierklinik gefahren – was für ein unglaublich lieber Kerl! Er hat die OP gut überstanden, ist Samstag schon wieder raus aus dem Krankenhaus, aber leider war der Befund während der OP nicht gut. Er sollte eine Titaniumplatte eingesetzt bekommen wegen seiner HD, aber leider ist das Gelenk – wahrscheinlich durch eine Misshandlung oder einen Unfall – so zertrümmert, dass dies nicht gemacht werden konnte – sie konnten es nur säubern... trotz aller Kosten von weit über 1000 Euro, die sie nicht haben. Emotional ist das für alle nicht einfach, nur Vic erträgt es mit großer Gelassenheit – was für ein tapferer Kerl!

Yolanda und ihr Team kämpfen ständig ums Überleben und für ihre Vierbeiner – so werden zum Beispiel bis spätabends Futterspenden gesammelt und dafür werden weite Strecken in Kauf genommen. Wir sind keinen Abend vor 22 Uhr zu Hause –und einfach nur „hundemüde“.



Vic



Elena´s Tierheim - Protectora Granollers

Freitag und heute – Samstag – war ich dann bei unserem zweiten Partnerverein in der Nähe von Barcelona in Granollers. Elena ist dort unsere liebe Hundefreundin und Gründungsmitglied des jungen Vereines. Elena, Olga und Christian habe im Februar 2012 die Protectora Granollers übernommen und führen dort ein – wenn man ein Tierheim je so bezeichnen kann – doch relativ „schönes“ Tierheim! Ihr Konzept ist es, die Hunde in kleinen und größeren Gruppen zu halten – zumindest tagsüber, wenn sie beaufsichtigt sind. Das ist nicht immer konfliktfrei, aber ermöglicht eine gute Sozialisation und hilft

vielen Fellnasen auch, Halt in der Gruppe und in ihrem so schwierigen Leben zu finden. Ein tolles Beispiel ist „Nala“. Nala habe ich, bevor dieses Tierheim eröffnet hat, schon kennen lernen dürfen – in einem Einzelzwinger gehalten damals, habe ich einen unglaublich unsicheren Hund kennen gelernt. Die Nala, die ich jetzt erleben durfte, hat sich verändert. Sie ist immer noch anfänglich etwas unsicher und braucht konsequente Menschen, die sie führen, aber sie ist nach kurzer Skepsis aufgeschlossen und interessiert an mir – und an meinen Leckerlies. Eine tolle Entwicklung, die die Maus gemacht hat – nun fehlt nur noch das richtige Zuhause – gern ohne kleine Kinder, mit Hundeerfahrung und ganz viel Geduld und Liebe. Die Protectora Granollers macht tolle Arbeit und hat inzwischen einige Freiwillige, die bei jedem Wind und Wetter - und bis Samstag war es unglaublich kalt und hat mit heftigem Wind ständig geregnet – mit den Hunden raus gehen. Gerade die größeren Hunde genießen die Ausflüge und rennen und toben zumeist sogar frei und ohne Leine durch die angrenzende Natur. Sie wissen ganz genau, wann sie raus gelassen werden zum Zwinger sauber machen oder wann es endlich wieder los geht! Da es im Moment in Spanien sehr kalt ist, sind viele der kleinen und mittelgroßen und kranken Hunde im Haupthaus und Büro. Das ist nicht einfach durch die große Gruppe und die verschiedenen Charaktere und Bedürfnisse der Hunde. Auch ist es nicht leicht, das Ganze einigermaßen sauber zu halten. Ständig haben wir große und kleine Geschäfte entfernt!



Nala

Herzenshunde habe ich viele kennen lernen dürfen. Diese Aufzählung könnte lang werden – 120 Hunde in zwei Tagen! Es wird gar nicht möglich sein, alle zu erwähnen oder über sie zu schreiben. Ich habe ein paar tausend Fotos und Videos gemacht, die natürlich noch gesichtet und sortiert werden müssen, was Stunden und Tage dauern wird. Nach und nach werden wir die Fellnasen online nehmen, aber einige möchte ich doch noch vorweg erwähnen. Peki, zum Beispiel, den lieben kleinen Opi, der so dringend ein Zuhause braucht. Ridi, der kleine „Piranha“, Fuego, der feurige Südspanier und Pi und Roure – deren Herz und Vertrauen man gewinnen muss und die alte, große Dame Luna! So wundervoll sanft und rücksichtsvoll – soll diese Maus im Tierheim sterben müssen?



Luna



Fuego



Peki

Gedanken zwischendurch

In Caudete bei Alicante angekommen, warten schon Vicen mit ihrem Mann auf mich – eine unglaublich beeindruckende Frau! Sie lebt mit ihren eigenen Hunden und Pflegehunden und an die 20 Katzen

zusammen. Sie hilft seit vielen Jahren Tieren, füttert viele Katzenkolonien, fängt sie ein und kastriert sie. Sie rettet Hunde von der Straße und aus der Perrera der Stadt. Dort werden Hunde getötet – inzwischen „nur“, wenn es zu viele sind oder die Zeit abgelaufen ist und sie keine Chance auf eine Vermittlung haben. Inzwischen wird Vicen immer öfter kontaktiert, wenn ein Hund von der Tötung bedroht ist. Nun kann man denken, was für ein toller Fortschritt, aber man sollte auch die Schattenseite sehen, die unglaubliche psychische Belastung, mit der Tierfreunde wie Vicen umgehen müssen... Gerade jetzt ist so eine Situation, die ich – stellvertretend für die vielen Tierfreunde mit denen wir arbeiten, die ständig vor ähnlichen Situationen und Entscheidungen stehen – kurz umreißen möchte. Viele Wochen lang lief eine kleine, sehr scheue Podenca auf den Straßen der Stadt herum auf der Suche nach Futter. Sie ließ sich nicht einfangen und lief über die Straße kreuz und quer. Mit viel Mühe konnte sie schließlich gefangen werden – zum Glück ohne vorher angefahren zu werden oder einen Unfall zu verursachen. Die kleine Podenca kommt in die Perrera der Stadt. Nun sitzt sie dort schon zu lange und wird getötet werden. Vicen weiß von der Maus, ihr wird angeboten sie rauszuholen, aber wohin? Wohin, wenn keine Plätze in den Zwingern befreundeter Protectoras und keine Pflegestellen mehr frei sind? Wohin mit einer ängstlichen Podenca, die vielleicht nie in ihrem Leben Zugang zu einem für uns „normalen“ Leben in einer Familie finden wird?

Die Möglichkeiten zu helfen sind leider nicht unendlich und ob geholfen werden kann oder nicht, hängt in diesem Fall nun von Vicen ab. Von ihren Möglichkeiten und einer Entscheidung, die sie nicht nach dem Herzen treffen darf, sondern von dem, was machbar und möglich ist in der Situation, in der sie sich befindet. Sie hat keinen Platz und kein Geld, um die Hündin in einer Pension unterzubringen. Wären ihre Pflegis vermittelt und wären genügend Hunde aus IBI vermittelt, könnte die kleine Podenca vielleicht nachrücken. Wissend, dass ich am Dienstag 3 Fellnasen mit ins Glück nehme, war Raquel aber letzte Woche schon in einer anderen Perrera und hat dort ebenfalls von der Tötung bedrohte Hunde rausgeholt. Das ist ein Glück für die geretteten Hunde, die nachrücken durften, aber nicht für die kleine Podenca – ihr Schicksal ist ziemlich sicher anders...Wie lebt ein Mensch, wenn er in solcher Situation lebt und solche Entscheidungen treffen muss? Was macht das mit diesem Menschen und wie lange kann ein Mensch das aushalten?



Rufi bei Murcia, Rakel und Vicen bei Alicante

Der Rückflug. Nun sitze ich im Flieger – die paar Tage sind schnell um gewesen. Im Frachtraum reisen

drei entzückende Fellnasen, Esfera, Frodo und die hübsche Curly. Alle drei werden von ihren Familien erwartet – es ist ihr Flug ins Glück – endlich!

Die letzten zwei Tage hat es furchtbar geregnet, und wir sind klitschnass geworden... Hunderte von nassen Hundepfoten sind an uns hochgesprungen – durch den Regen waren kaum Fotos möglich – das enttäuscht mich ein bisschen, war das doch ein Hauptzweck meiner „Hundereise“, denn wir wissen, dass diese Fotos und Videos wichtig sind, damit die Fellnasen überhaupt eine Chance bekommen von IHREN Menschen gefunden zu werden, und dass es den Spaniern oft an Zeit und Kraft fehlt, diese Fotos zu machen. Wir waren einen Tag auch in Murci bei Rufi. Rufi ist eine liebe, junge Spanierin, die nicht weggucken konnte und so viele Hunde vor dem Tod in der Perrera gerettet hat – privat – ohne Unterstützung eines Vereines. Sie finanziert und versorgt allein bis zu 20 Hunde in einer Hundepension – eine unglaubliche Verantwortung. Die Wirtschaftskrise in Spanien ist enorm. Auf den Flug wartend, habe ich gelesen, es sind inzwischen über 5 Mio – davon über 50 % Arbeitslosigkeit bei jungen Menschen – es herrscht eine große Hoffnungslosigkeit. Rufi hat die Krise auch erwischt – sie kann diese Hunde einfach nicht mehr finanzieren und hat uns über eine Tierschutzkollegin um Hilfe gebeten. Da wir uns unsere Partner in Spanien sehr gut angucken und prüfen, bin ich zu ihr und ihren Hunden gefahren. Rufi macht das ganz großartig – mit sehr viel Leidenschaft und Ernsthaftigkeit! Aber nun ist sie mehr als an ihre Grenzen gestoßen und muss ganz dringend Hunde vermitteln – sie kann finanziell einfach nicht mehr. Rufi's Hunde sind durchweg tolle Fellnasen, nicht alle klein und somit leicht zu vermitteln, aber ganz bezaubernde Charaktere und wunderschöne Tiere – lassen Sie sich überraschen – sobald wir zeitlich können, werden wir diese wunderbaren Hunde online nehmen und mit Ihrer Hilfe ein schönes Zuhause für sie finden!



Orejas



Don Camillo

Die letzten 2 Tage war ich dann bei unseren Tierfreunden in IBI – Rakel leitet dort seit vielen Jahren unglaublich engagiert die dortige Protectora IBI. Leider hatten wir immer nur kurze Pausen zwischen den für die Gegend ungewöhnlichen Regenfällen. Den meisten Hunden hat das natürlich nichts ausgemacht, und so sind wir mit ihnen im Regen in den Ausläufen rumgetobt – leider mal wieder ohne große Chance auf Fotos. Aber dafür konnte ich die Hunde viel mehr spüren und greifbarer erleben.... So viele tolle Fellnasen, die zum Teil schon jahrelang auf ihre Chance warten. Rakel und ihre Freiwilligen sind Menschen mit einem großen Herzen und einer unglaublichen Ausstrahlung, und das überträgt sich auch auf die Hunde. Sie sind erstaunlich entspannt und laufen in großen Gruppen im Freilauf – spielen, rennen, toben. Natürlich gibt es auch die ein oder andere



Cesarin

Eifersüchtelei – um Streicheleinheiten und Leckerlies, aber im Allgemeinen läuft es sehr harmonisch ab. Die Hunde kommen jeden Tag in den Auslauf – dort können sie rennen, „Zeitung lesen“ und so zumindest etwas ihrer Energie loswerden! Ist die Auslaufzeit beendet, laufen die Hunde freiwillig in den Zwinger, in dem sie leben – das hat mich schon beeindruckt. So schrecklich diese Zwinger sind, es ist eine Art Heimat und wie Rakel sagt, für viele schon eine große Verbesserung zum Leben auf der Straße oder an der Kette. Bei Rakel werden die Hunde gut versorgt, sie dürfen sich von ihren Misshandlungen erholen – sie werden mit Geduld versorgt und respektiert! Rex zum Beispiel, ein alter Schäferhundmischling, wurde so misshandelt, dass er schon relativ aggressiv war und gebissen hat. Inzwischen ist er soweit, dass er zumindest zu seinen Pflegern sehr lieb ist und sie ihn sogar schon etwas anfassen dürfen. Bei Fremden allerdings sieht das anders aus. Wenn er frei im Auslauf war und ich auch, haben wir uns einfach beide ignoriert – so gut wie es geht. Rakel ist wie alle wirklich übertoll – die Wirtschaftskrise hat voll durchgeschlagen - immer mehr Menschen überlassen ihre unliebsamen Tiere einfach sich selbst. Die Perreras sind überfüllt – es wird getötet. Rakel würde gerne mehr Hunde rausholen, kann aber selber kaum das Futter und die Kosten für die vorhandenen Hunde tragen. Besonders das Futter ist oft knapp und sie wissen manchmal kaum, wie sie diese grundlegenden Dinge finanzieren sollen. Und wenn nicht immer in den Zwingern das billige Trockenfutter in genügenden Mengen jederzeit verfügbar wäre, käme es zu schweren Streitereien...

Ein Besuch bei unseren Partnern rückt die Realität wieder in mein Bewusstsein. Wir sind oft ungeduldig, wenn wir nicht schnell genug Informationen erhalten, da wir gern unseren Interessenten so schnell wie möglich und genau wie möglich ihre Fragen beantworten wollen. Oft warten wir – wie z. B. auf den Mittelmeertest – ziemlich lange. Wir überweisen die Schutzgebühr nach Spanien – aber auch wir können das finanziell nicht vorweg, sondern erst wenn die Adoptanten die Schutzgebühr gezahlt haben. Steht man vor der Entscheidung für seine ca. 200 Hunde Futter zu kaufen oder Tests zu machen – Tests, die eigentlich auch ein paar Tage warten könnten...wie würden wir uns entscheiden? Welche Priorisierung ist denn richtig? Der Alltag von Rakel, Vicen und unseren Tierfreunden ist unglaublich aufreibend – es gilt, so viele Tiere zu versorgen, so viele Zwinger zu putzen, so viel zu organisieren, damit dies sicher gestellt ist, und es gibt so viele Unwägbarkeiten und Situationen, die wieder alles durcheinander bringen... Welpen, ein weiteres Beispiel, als ich vor Ort war - im Müll entsorgt, müssen mit stündlichem Zufüttern aufgepäppelt werden – einige haben es nicht geschafft, aber die restlichen sind erstaunlich fidel – wer selber schon einmal einen Welpen adoptiert hat, weiß, wie unglaublich süß, aber auch unglaublich anstrengend diese Zwerg sind... es ist bewundernswert, dass Rakel und ihr Team auch noch diese Herausforderungen meistern. Die Mäuse



Romeo

sind ein kleiner Chaoshaufen – für mich sind es die alten Fellnasen, die mich auch hier besonders berühren – Romeo zum Beispiel....

Nach und nach werden wir die Fotos und Videos online stellen und hoffen, dass sich jemand verliebt... Wir landen bald und ich bin hundemüde – es waren sehr bewegte Tage und vieles wird lange dauern bis es verarbeitet wird – und dabei haben wir den wirklich „einfachen“ Part in unserer Zusammenarbeit – wir müssen nicht das Elend und die Grausamkeit der Menschen „live“ ertragen – Tag für Tag. Eine weitere große Aufgabe ist die Grundvoraussetzung, dass sich etwas ändert. Das Ziel unserer Partner und uns ist es, dass ein Umdenken stattfindet in Spanien. Dafür geht Raquel mit Tierheimhunden in Schulen, Elena mit Infoständen in Einkaufszentren und alle klären auf und bieten mit Kastrationsaktionen auch Kastrationen für die Tiere an, die nicht in ihrem Tierheim leben. Auf einer Mauer der Protectora IBI steht auf Spanisch das Zitat Ghandis: „Eine Zivilisation kann man danach beurteilen, wie sie ihre Tiere behandelt.“



Viele Bilder und Eindrücke werden unvergessen bleiben – genau wie die Herzenshunde, die ich bei Barcelona, bei Murcia und bei Alicante kennen lernen durfte. Es bleibt die Hoffnung, dass es sich gelohnt hat, dass das ein oder andere Foto, den einen oder anderen Menschen sich verlieben lässt.... Die Hoffnung, dass dadurch vielleicht der ein oder andere Hund, der lange wartet, alt ist oder krank, doch noch SEINE Chance bekommt. Unsere vielen Herzenshunde! Helfen Sie uns dabei die Hunde zu retten, verbreiten Sie die „Notfellchen“ und „Vergessenen“. Je mehr Menschen von ihnen erfahren, desto größer ist ihre Chance vom tristen Zwingerleben doch noch einmal die Liebe und Geborgenheit kennen zu lernen! Gemeinsam können wir helfen!



Tierliebe Grüße - Ihr Tierfreundespanien-Team

